

KREUZWEG

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Die von den Hohenpriestern aufgehetzten Juden *umringen den Heiland wie wutschnaubende Stiere* (Ps. 21). In ihrer Blindheit verwerfen sie ihren so lang ersehnten Erlöser und wahren König. Leider ist es heutzutage nicht anders: Das Königtum *unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus* (Tit 2,13) wird vom Großteil der Menschheit verkannt, seine Gebote missachtet und seine Kirche verfolgt. Umso eifriger wollen wir für ihn streiten.

2. Station: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schulter

Welch großer Gegensatz: „*Gott hat seinen Sohn, der die Sünde nicht kannte, für uns zum Träger der Sünde gemacht*“ (2 Kor 5,21). Er hat *auf ihn alle unsere Sünden geladen* (vgl. Is 53,4.11) damit die Sünde, die Gott so sehr hasst, am Leibe seines Sohnes vernichtet werde. Wir wollen uns besonders jetzt in der Fastenzeit bemühen, „*unseren Leib zu züchtigen und ihn uns dienstbar machen*“ (1 Kor 9,27).

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Im 21. Psalm finden wir die Stelle: „*Ein Wurm bin ich, kein Mensch; der Leute Gespött, vom Volk verachtet!*“ Nichts anderes sehen wir hier, da Christus völlig entkräftet zu Boden sinkt. Wenn wir in Bedrängnis sind und unter Verachtung zu leiden haben, wollen wir uns deinen Kreuzweg vor Augen führen und sprechen: „*Der Knecht ist nicht mehr als sein Herr*“ (Joh 15,20).

4. Station: Jesus begegnet seiner betrübten Mutter

„*Dein Herz wird ein Schwert durchbohren*“ (Lk 2,35). - Was damals der hl. Simeon der Muttergottes voraussagte, erfüllt sich hier, als sie Christus in das gemarterte und entstellte Angesicht schaut. Wie gerne würde sie ihm Erleichterung schaffen. Doch dies tut sie bereits durch ihre Gegenwart und die innige Anteilnahme am Leiden Christi. Sie will auch uns beistehen und uns helfen, das Kreuz der Nachfolge Christi zu tragen.

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Christus ist selbst für seine Jünger und Apostel *ein Zeichen des Widerspruchs* (Lk 2,34) geworden, *sie haben sich zerstreut und ihn allein gelassen* (Joh 16,32). Deswegen muss ein Fremder das Kreuz tragen helfen. Auch in unserem späteren Apostolat werden wir oft auf uns alleingestellt sein und auf Widerstand und Missgunst stoßen. Wir bitten dich Herr, verleihe dann auch den ungläubigen Menschen, die an uns Anstoß nehmen, die Gnade der Bekehrung, wie du sie dem Simon geschenkt hast.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch dar

Im Buch Isaias (50,6) lesen wir: „*Mein Angesicht verbarg ich nicht vor denen, die mich beschimpften und anspien*“. Die hl. Veronika erbarmte sich beim Anblick eines so entstellten Angesichts und linderte durch ihre Liebestat für kurze Zeit die Schmerzen Jesu. Als Dank hat er sein Antlitz auf das Tuch eingepägt.

Wir bitten dich, oh Herr, präge das Abbild deiner Tugenden ebenso in unsere Seele ein, um auf diese Weise immer leichter *diese Welt zu überwinden* (Joh 16,33).

7. Station: Jesus fällt das zweite Mal unter dem Kreuze

Wir sehen nur das äußere Geschehen auf dem Leidensweg Christi. Seine Gedanken bleiben uns verborgen. Und doch wird den Herrn etwas von dem beseelt haben, was der hl. Paulus mit den Worten beschreibt: „*Bei aller Bedrängnis bin ich übervoll von Freude*“ (2 Kor. 7,4). Möge unser Herr, trotz der manchmal erdrückenden Sorgen und Pflichten des Alltags, aus uns recht frohe Christen machen.

8. Station: Jesus tröstet die weinenden Frauen von Jerusalem

„Denn wenn das am grünen Holz geschieht, was wird dann am dürren geschehen?“

(Luk 23,31). Christus erinnert uns an die göttliche Gerechtigkeit und an das unerbittlich strenge Gericht Gottes, an die Strafe und die Qual, die die Sünde verdient hat.

Wir wollen mit der Gnade Gottes ‚*unser Heil in Furcht und Zittern wirken*‘ (vgl. Phil 2,12) und dem ewigen Feuer der Hölle entgehen.

9. Station: Jesus fällt das dritte Mal unter seinem Kreuz

Kurz vor dem Ziel stürzt Christus ein drittes Mal zu Boden. Es wäre kein Wunder gewesen, wenn er nicht mehr hätte aufstehen können. Auch im geistigen Leben haben wir zu kämpfen mit mühevollen Trockenheiten, und das über Tage, Monate, ja sogar Jahre hinweg. Doch denken wir immer an das Christuswort: „*Jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt Gott Vater, damit sie noch mehr Frucht bringe*“ (Joh 15,2).

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

„*Vom Scheitel bis zur Sohle finden wir keine heile Stelle an ihm*“ (Is 1,6), als ihm die Soldaten das Gewand vom Leibe reißen: „*nur Beulen Striemen und Wunden*“. Völlig entblößt steht er da. Welch Schmerz für sein reines Herz!

Wir bitten dich, oh Herr, entkleide uns aller Eigenliebe und aller Anhänglichkeit an diese Welt, damit wir umso fruchtbarer **in** dieser Welt wirken können (vgl. Joh 17,14).

11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

Jesu Hände und Füße werden mit scharfen Nägeln durchbohrt. Seine Augen sind geschwollen von den harten Schlägen der Henker, seine Nase ist gebrochen. Sein Mund hat den bitteren Geschmack von Essig und Galle gekostet. Sein Kopf ist mit spitzen Dornen umwunden, die tief in sein heiliges Haupt eingedrungen sind. So sühnt er alle Sünden der Sinnlichkeit, von denen die heutige Zeit voll ist.

12. Station: Jesus stirbt am Kreuze

„*Da er die Seinen liebte, liebte er sie bis ans Ende*“ (Joh 13,1). Dieses Ende ist der schmachvolle Tod am Kreuz, an dem er drei Stunden lang gehangen. Doch trotz der körperlichen und seelischen Qualen harrete er aus.

An dieser Station bitten wir dich deshalb, oh Herr, um die große Gnade der Beharrlichkeit bis zu unserem Tod.

13. Station: Jesus wird vom Kreuze abgenommen und in den Schoß Mariens gelegt

Als er bereits tot ist, *durchbohrte einer der Soldaten seine Seite mit einer Lanze und sogleich kam Blut und Wasser heraus* (Joh 19,34). Durch dieses Hervorquellen von Wasser und Blut wird die Geburt der Kirche versinnbildet. Durch ihr heiliges Mitleiden ist die Muttergottes wahrhaft auch Mutter der Kirche geworden.

Deswegen bitten wir sie ganz besonders um ihren Beistand in der heutigen Krise der Kirche.

14. Station: Jesus wird in das Grab gelegt

Zum zweiten Mal wird die Muttergottes für drei Tage von Christus getrennt. Doch ist diese Trennung nicht die letzte gewesen: Bei der Himmelfahrt lässt er seine Mutter zurück, die sich von da an sehnlichst auf ein Wiedersehen im Himmel mit ihrem Sohn freute.

Auch wir wollen durch einen wahrhaft gottgeweihten Lebenswandel das erreichen, „*was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben*“ (1 Kor 2,9).